

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag des Buchdruckers E. Weidenbach in Dillenburg.
Gesetzliche Stelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gasp.
Anzeigenzeile 15 A., die Restamen-
zeile 40 A. Bei unregelmäßiger Wieder-
holungs-Aufnahmen entsprechend
Redukt., für umfangreichere Aufträge
günstige Beträge. Offerten-
zeichen ob. Aufs. durch die Exp. 25 A.

Mittwoch, den 11 April 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reichsamt für den Dillkreis hat die Wahrnehmung ge-
nehmigt, dass die Gemeinden und sonstige Kommunal-
verwaltungen, die in Kriegsanleihe ausgeführt werden, da
das das Geld gebrauchen, sehen sie sich
zu höheren Summen handelt, zu verkaufen, wodurch
in Kriegsanleihe in unerwünschter Weise ge-
steigert. Die Privatnachfrage nach Kriegsanleihe ist
gering, da die Kapitalisten es vorziehen, die neue
Anleihe ausnahmslos aus den vom Reichsamt
zur Verfügung gestellten Mitteln auf-
gekauft zu werden.

Ergebnis, die Kommunalverwaltungen da-
durch, dass es im Interesse der Kriegsförderung
auf Angebote von Darlehen, die in Kriegs-
anleihe umgewandelt werden sollen, nicht einzugehen.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Bekanntmachung.

Reichsamt für den Dillkreis hat die Wahrnehmung ge-
nehmigt, dass die Gemeinden und sonstige Kommunal-
verwaltungen, die in Kriegsanleihe ausgeführt werden, da
das das Geld gebrauchen, sehen sie sich
zu höheren Summen handelt, zu verkaufen, wodurch
in Kriegsanleihe in unerwünschter Weise ge-
steigert. Die Privatnachfrage nach Kriegsanleihe ist
gering, da die Kapitalisten es vorziehen, die neue
Anleihe ausnahmslos aus den vom Reichsamt
zur Verfügung gestellten Mitteln auf-
gekauft zu werden.

Ergebnis, die Kommunalverwaltungen da-
durch, dass es im Interesse der Kriegsförderung
auf Angebote von Darlehen, die in Kriegs-
anleihe umgewandelt werden sollen, nicht einzugehen.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

den 31. März 1917.

Der Finanzminister,
Der Minister des Innern.

den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnis-
nahme und Beachtung mitgeteilt.

den 4. April 1917.

Der Landratsamtsverwalter.

Rundgebung in der Frage der Fortsetzung oder der Ab-
kündigung des Krieges. Die auf offiziellem Wege gemeldeten
Auslosungen Miljukows über die Kriegsziele Russlands
zeigen das Bestreben der Kriegspartei, die durch den Eintritt
Amerikas geschaffene Lage schnell zur Ausschaltung der
Friedenspartei auszunutzen und die Erklärungen Wilsons
in dem für den bürgerlichen Imperialismus Russlands gün-
stigen Sinne auszulegen. Auf Grund des in den Peters-
burger Verhandlungen mit Vertretern der Frontarmee ge-
schlossenen einstimmigen Beschlusses forderte der Arbeiter-
rat am 2. April die Regierung auf, eine öffentliche Erklärung ab-
zugeben, dass sie keine Annektionsabsichten hege und jeder-
zeit bereit sei, Frieden zu schließen unter der Bedingung,
dass alle Kriegführenden ihrerseits auf Annektionen und
Kriegsentschädigung verzichten. Dagegen wandten sich zu-
nächst die Vertreter der Kadettenpartei, die das Zö-
beraustreten des russischen Proletariats als unerwünscht
bezeichneten, solange die eingeleiteten Verhandlungen mit
den sozialistischen Organisationen Englands, Frankreichs und
Belgiens noch nicht abgeschlossen seien. Die aus den En-
tente-Ländern kommunistischen nach Petersburg verschiebenen Ver-
treter der sogenannten „Internationale“, die in Begleitung
des schwedischen Sozialdemokraten und Kriegshelden Bran-
ting, sowie des dänischen Sozialisten Broberg nach
Rusland abreisen, sind am 4. April in Petersburg einge-
troffen. In welchem Sinne diese für die Bearbeitung des
Arbeiterrates tätig sein werden, kann als von vornherein
bekannt gelten. Auch die durch die radikalen Forderungen
der Arbeiter in die Enge getriebenen russischen Industrie-
kreise suchen nun zunächst in die Forderung des Achtstun-
denges zu legen und diese sogenannten internationalen
Abgeordneten vorzuspannen. Die Forderungen der Arbeiter
waren der Hauptgegenstand des unter dem Vorsitz des Groß-
industriellen Manuskis nach Moskau einberufenen außer-
ordentlichen Handels- und Industriekongresses. Dieser sprach
sich entschieden gegen die Einführung der neuen Arbeits-
bedingungen während des Krieges aus und beschloss, dass die
Frage des Achtstundenges durch eine internationale Kon-
ferenz entschieden werden müsse. Gleichzeitig suchten die Re-

gierungskreise den Arbeiter- und Soldatenrat für
ihre Ziele durch gewisse Aufmerksamkeit günstiger zu stim-
men. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet be-
reits ein zwischen dem Tätigkeitsausschuss der Reichsarmee
und dem Arbeiterrat geschlossenes Übereinkommen über die
Verteilung der großen Geldbeträge, die Rodzianko unmittel-
bar nach Ausbruch der Revolution von einzelnen Großin-
dustriellen für den Bedarf des Augenblicks zur Verfügung
gestellt wurden. So wurden aus der von dem Ingenieur
Denikow geschenkten Summe eine Million Rubel dem Ar-
beiterrat zugesprochen, während sich der Duma-Ausschuss mit
200.000 begnügte. Das Duma-Komitee ersuchte den Arbeiter-
und Soldatenrat ferner um Entsendung von Vertretern nach
dem Ural, dem Dongebiet, nach Turkestan, und anderen
Orten, um gewissen, dort vorliegenden Missverständnissen
entgegenzutreten. Ueberall geht inzwischen die Agitation
gegen die politischen und sozialen Forderungen der Arbeiter
vor sich, unter dem Vorwand der patriotischen Notwendig-
keit. Die „Vörsenzeitung“ schreibt mit gehobener Bedeu-
nung: Das Wunder, welches der Verfasser des bekann-
ten Proletariatsmanifestes erwartete, ist nicht eingetroffen. Ge-
wisshin kann das parlamentarische Regime und das allgemeine
Wahlrecht in Deutschland allmählich neue Männer aus Ruder
bringen, mit denen Russland besser übereinkommen kann.
Aber die Durchführung solcher Reformen auf friedlichem
parlamentarischem Wege braucht Zeit. Die Hoffnungen auf
eine deutsche Revolution muß man aufgeben. — „Kowoj
Bremja“ veröffentlicht wieder einige Redensarten Bu-
chanans: Deutsche Agenten versuchen, der russischen Demo-
kratie einzureden, England verlange die Fortsetzung des
Krieges im Interesse der Kapitalisten, die den deutschen
Handel zu verdrängen suchen. Nein, der Zweck der englischen
Kriegsführung sei, der deutschen Welt Herrschaft vorzubeugen
und die Menschheit künftig vor den deutschen Angriffen
zu schützen. (Frankf. Ztg.)

Haag, 10. April. Neuer meldet aus Petersburg:
Justizminister Kereffski erklärte in einer Rede, die Re-
gierung werde binnen Kurzem einen Beschluss veröffent-
lichen, in dem erklärt werde, dass Russland auf alle
Pläne für Gebietserweiterung verzichte, dass es
aber die erworbene Freiheit bis zum äußersten verteidigen
werde.

Genf, 10. April. Die Gruppe der Vertreter der
Bauern erklärt einen Aufruf, der die Republik ver-
langt als einzige Garantie für die wirkliche Regierung des

Volkes. Wie Havas aus Petersburg meldet, ist der
schwedische Sozialistenführer Branting dort eingetroffen.
Er besuchte bereits mehrere Mitglieder des Soldaten- und
Arbeiterrates und wurde auch von dem Minister des Äußern
Miljukow empfangen. Wie der Petersburger Korrespon-
dent des „Temps“ meldet, hat sich unter Leitung des Ab-
geordneten Effremow eine „separate“ Armee gebildet, welche
entschlossen ist, die provisorische Regierung unter ihren be-
sonderen Schutz zu nehmen, nicht nur gegen den äußeren
Feind, sondern gegen jeden Versuch, woher er kommen möge,
Gewalt gegen die provisorische Regierung anzuwenden.

Haag, 10. April. „Central News“ meldet aus Pe-
tersburg: Es fand hier eine große Versammlung der
Vertreter der jüdischen Gemeinde Petersburg statt, um die
Abschaffung der einschränkenden Bestimmungen
für die Juden zu feiern. Es wurde beschlossen,
einen Gleichheitstempel sowie ein internationales Institut
zum Studium der jüdischen Probleme zu errichten. Wäh-
rend der Versammlung wurde über 1 Million Rubel ge-
sammelt.

Genf, 10. April. Aus Petersburg meldet Havas,
dass der Kriegsminister Gutschkow die Generale Desch
und Manuschewski wegen der russischen Niederlage am
Stochof abgesetzt hat.

Eine russische Anfrage an die Türkei?

Basel, 10. April. Die Agence Radio berichtet unterm
9. April aus Petersburg: Der russische Minister des Äußern
Miljukow erklärte bei einem Empfang von Journalisten,
Russland habe an die Türkei eine nicht verbindliche An-
frage gerichtet über die Meeresschifffahrt und die
Zukunft Armeniens.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 10. April. (B.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zur Nacht bei Arras dauert an.

Nach mehrstündiger Wirkung harter Artillerie- und Minen-
werferkämpfe griffen die Engländer gestern morgen nach he-
ftiger Feuerheerung in 20 Kilometer Breite unsere
Linien an. In hartem Kampf glückte es ihnen, in unsere
Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzu-
dringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen.
In heftigem Ausbarren gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer
Divisionen erhebliche Verluste.

Südlich von Ypern drangen Sturmtruppen bis über
die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und kehr-
ten mit etwa 50 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minen-
werfern zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein französischer Angriff bei Launay nordöst-
lich von Soissons brach in unserem Feuer zusammen.
Rings der Aisne und bei Reims war von mittags ab
die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von Pros-
nes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Ge-
fangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei mäßigem Feuer und geringer Beschießbarkeit ist die
Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. April, abends. (B.B. Amtlich.)

Auf dem Südober der Scarpe sind nach hartem Feuer
neue ansehnliche englische Angriffe gescheitert.

An der Aisne-Front hielt lebhafter Artilleriekampf an.

Am Oden und in Mazedonien keine größeren Ge-
fechtshandlungen.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 10. April. (B.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und italienischer Kriegsschauplatz: Keine beson-
deren Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Drida-Sees
hatten unsere Stoßtruppen einige Franzosen aus den feindlichen
Stäben.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 10. April. (B.B.) Generalstabsbericht vom 9.
April. Mazedonische Front: Unsere Stellungen am West-
ende des Doiran-Sees, südlich von Guegheli, waren zeit-
weilig ziemlich lebhaftem Artilleriefeuer ausgesetzt. An den
übrigen Frontabschnitten schwaches Artilleriefeuer. Südlich von
Guegheli versuchte eine feindliche Infanterieabteilung, gegen
unsere Posten vorzudringen, wurde aber durch Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Es ist nichts zu melden.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 10. April. (B.B.) Türkischer Heeres-
bericht vom 9. April. Aus der Trak- und Kaukasus-
Front werden besondere Ereignisse nicht gemeldet. — An der
Sinai-Front überflogen feindliche Flieger unsere Stel-
lungen und warfen Bomben. Sie wählten als Ziel unsere
Lazarette. In einem Lazarett wurde ein verwundeter Soldat
getötet. — In Rumänien versuchte ein feindliches Erkun-
dungskommando in die Stellungen unserer Truppen einzu-
dringen. An der Wachsamkeit unserer Truppen scheiterte der
Versuch vor unserer Front.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 10. April. (B.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zur Nacht bei Arras dauert an.

Nach mehrstündiger Wirkung harter Artillerie- und Minen-
werferkämpfe griffen die Engländer gestern morgen nach he-
ftiger Feuerheerung in 20 Kilometer Breite unsere
Linien an. In hartem Kampf glückte es ihnen, in unsere
Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzu-
dringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen.
In heftigem Ausbarren gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer
Divisionen erhebliche Verluste.

Südlich von Ypern drangen Sturmtruppen bis über
die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und kehr-
ten mit etwa 50 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minen-
werfern zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein französischer Angriff bei Launay nordöst-
lich von Soissons brach in unserem Feuer zusammen.
Rings der Aisne und bei Reims war von mittags ab
die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von Pros-
nes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Ge-
fangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei mäßigem Feuer und geringer Beschießbarkeit ist die
Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. April, abends. (B.B. Amtlich.)

Auf dem Südober der Scarpe sind nach hartem Feuer
neue ansehnliche englische Angriffe gescheitert.

An der Aisne-Front hielt lebhafter Artilleriekampf an.

Am Oden und in Mazedonien keine größeren Ge-
fechtshandlungen.

Nichtamtlicher Teil.

Die Friedensfrage in Russland!

Sankt Petersburg, 10. April. Das sogenannte „Prole-
tariat“ bildet gegenwärtig die meiste Strömung

der russischen Bevölkerung.

Die russische Bevölkerung ist in der Lage, die Fortsetzung des
Krieges im Interesse der Kapitalisten, die den deutschen
Handel zu verdrängen suchen. Nein, der Zweck der englischen
Kriegsführung sei, der deutschen Welt Herrschaft vorzubeugen
und die Menschheit künftig vor den deutschen Angriffen
zu schützen. (Frankf. Ztg.)

Haag, 10. April. Neuer meldet aus Petersburg:
Justizminister Kereffski erklärte in einer Rede, die Re-
gierung werde binnen Kurzem einen Beschluss veröffent-
lichen, in dem erklärt werde, dass Russland auf alle
Pläne für Gebietserweiterung verzichte, dass es
aber die erworbene Freiheit bis zum äußersten verteidigen
werde.

Genf, 10. April. Die Gruppe der Vertreter der
Bauern erklärt einen Aufruf, der die Republik ver-
langt als einzige Garantie für die wirkliche Regierung des

Volkes. Wie Havas aus Petersburg meldet, ist der
schwedische Sozialistenführer Branting dort eingetroffen.
Er besuchte bereits mehrere Mitglieder des Soldaten- und
Arbeiterrates und wurde auch von dem Minister des Äußern
Miljukow empfangen. Wie der Petersburger Korrespon-
dent des „Temps“ meldet, hat sich unter Leitung des Ab-
geordneten Effremow eine „separate“ Armee gebildet, welche
entschlossen ist, die provisorische Regierung unter ihren be-
sonderen Schutz zu nehmen, nicht nur gegen den äußeren
Feind, sondern gegen jeden Versuch, woher er kommen möge,
Gewalt gegen die provisorische Regierung anzuwenden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 9. April, abends: Von der Sonne bis zur Mitternacht bombardierte unsere Artillerie energisch die deutschen Stellungen. Der Feind erwiderte lebhaft nördlich der Mitternacht und gegen die Stadt Reims, die heftig beschossen wurde. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer. Im Paroiss-Walde warfen unsere Handgranatenwerfer einen feindlichen Vorstoß gegen einen unserer vorgeschobenen Posten zurück.

Englischer Bericht vom 9. April: Die Operationen entwickelten sich nach unseren Plänen. Die feindlichen Linien wurden von Denin-sur-Cojeul bis zum Rande Givendun-Welle in einer Tiefe von 3 bis 5 Kilometer genommen. Unser Vorrücken dauerte noch an. Die feindlichen Verteidigungslinien an dieser Front, mit Einschluß der Gräben von Vim, die von den Kanadiern genommen wurde, fielen am Morgen in unsere Hände; sie bestanden aus einem Netz von Gräben und den besetzten Dörfern Neubille, Vasse, „Telegraphenhügel“, Tillon-les-Moissaines, „Beobachtungsrücken“, St. Laurent, Blangy-les-Tilleuls und dem Gehöft Lafole. Der durch diese Operation durchgeführte Fortschritt brachte die hinter der deutschen Verteidigung gelegene Linie des Feindes in unseren Besitz, die aus einem starken Grabensystem und den besetzten Dörfern Zengh-Chapel, Zengh-Dittrabab, Medout, Athies und Edulus besteht. Am 2 Uhr nachmittags wurden bereits 5816 Gefangene, darunter 119 Offiziere, gezählt, aber diese Ziffer ist weit davon entfernt, die Tagesbeute anzugeben. Ein harter Prozentsatz Gefangener gehört bayerischen Divisionen an, die in den Kämpfen des Tages große Verluste erlitten haben. Das erbeutete Material umfaßt Geschütze, zahlreiche Grabenmächer und Maschinengewehre, deren Zählung noch nicht beendet ist. In der Richtung von Cambrai brachte unser neuer Vormarsch uns bis zum Gehöft von Habincourt. Das Dorf Denicourt fiel in unsere Hand. In der Richtung von St. Quentin bemächtigten wir uns der Ortschaften Pontin und Berguier. Das Flugwesen wies in den letzten Tagen große Tätigkeit auf. Heute wurden mehrere erfolgreiche Bombardierungsläufe ausgeführt. Unsere Flieger arbeiteten in Verbindung mit der Artillerie sehr wirksam. Zwei feindliche Flugzeuge wurden zerstört; 15 andere wurden zur Landung gezwungen und schienen auf dem Boden in Trümmer gegangen zu sein. Zwei deutsche Drachen wurden brennend abgeschossen. 10 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Russischer Bericht vom 9. April: Westfront: Unbedeutende Angriffe des Feindes in den Waldkarpaten, in der Gegend westlich von Zembronia, in der Gegend von Baranowicz und westlich der Stadt Zonnatitz, wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front gegenseitiges Geschützfeuer und Aufklärungsaktivität. — Rumänische und Kaukasusfront: Gegenseitiges Feuer und Erkundungsaktivität.

Italienischer Bericht vom 9. April: Während des gestrigen Tages war das Artilleriefeuer, das fast an der ganzen Front durch die schlechte Witterung verhindert war, immerhin lebhafter. Im Judicarietale und im Tale der Sio wurden in den feindlichen militärischen Werken Feuerbrünste und sichtbarer Schaden verursacht. Auf dem Karst belagerten unsere Erkundungspatrouillen den Feind bei seinen Verteidigungsarbeiten.

Der Krieg zur See.

Kristiania, 10. April. (T.N.) Tidens Tegn und Staatsblad melden, daß mehrere deutsche U-Boote im Sperrgebiet des nördlichen Ozeans angekommen seien. Von Tromsø sei telegraphiert worden, daß Schiffe bereits von deutschen U-Booten angehalten wurden, deren Kommandanten norwegisch sprachen.

Genf, 10. April. (T.N.) 15 Matrosen, des am letzten Freitag mittag im Mittelmeer von einem deutschen U-Boote versenkten amerikanischen Dampfer „Kerwald“ landeten, nach einer Matin-Meldung im Hafen von Gerdere; sie berichteten, daß die „Kerwald“, die am 13. März New York verließ, stürmische Fahrt hatte. Ihre Ladung bestand aus Kriegsmaterial für Italien. Das Schiff begann nach dem ersten Schuß des U-Bootes zu sinken.

Kristiania, 10. April. (B.B.) Meldung des Rigau-Büros. Die norwegische Bark „Fislaa“ und die norweg. Dampfer „Kongsberg“ und „Solsted“ wurden von Unterseebooten versenkt.

Kopenhagen, 10. April. (B.B.) Meldung des Rigau-Büros. Der dänische Dampfer „Wladimir“ ist in der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann wurden getötet.

Kopenhagen, 10. April. (B.B.) Das dänische Ministerium des Meeres meldet: Nach einer telegraphischen Meldung des dänischen Gesandten in London ist der dänische Schoner „Vibe“, auf der Reise von England nach Dänemark mit Reis und Mehl unterwegs, am Donnerstag in der Nordsee versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen. „National Tidende“ meldet aus Malmø: Die Kogrunderinne und die inneren Gewässer am Halkorborf sind wieder fahrbar. Das Feuer Schiff in der Kogrunderinne und die verschiedenen Bojen sind wieder ausgelegt. „National Tidende“ meldet aus Bergen: Der Dampfer „St. Croix“ der norwegischen Südamerika-Linie von Buenos Aires ist in Bergen mit 27 Mann eingetroffen, die unterwegs aufgenommen wurden. Die Bereiteten gehörten vier torpedierten Dampfern an.

Genf, 10. April. (B.B.) Nach zuverlässigen Nachrichten sind in dem sonst sehr verkehrsreichen Hafen Havre in der Woche vom 18. bis 24. März nur fünf Dampfer aus der Uebersee angekommen, gegenüber täglich etwa zwanzig, also wöchentlich etwa 140 Dampfern im Januar 1917.

Madrid, 10. April. (B.B.) Meldung der Agence Havas. Das amerikanische Segelschiff „Edwin Hunt“ (1005 to) ist durch Torpedoschuss versenkt worden. Am letzten Samstag brachte ein dänisches Schiff Schiffbrüchige von neun Fahrzeugen in Almeria an Land.

Haag, 10. April. Das englische Dampfschiff „Kittawake“, das von Liverpool mit einer Ladung Schiffsgütern nach Rotterdam unterwegs war, ist gestern nachmittag in der Nordsee bei Noordhinder auf eine Mine gestoßen und gesunken. (Nach anderen Berichten wurde das Schiff versenkt.) Die „Kittawake“ fuhr in einem Konvoi, der von zwei englischen Torpedojägern gebildet war. Die Torpedojäger nahmen die Mannschaften der „Kittawake“ an Bord. Der Konvoi begleitete zwölf bis dreizehn Schiffe.

Basel, 10. April. (T.N.) Deutsche U-Boote sind, wie das Pariser Journal aus Washington erfährt, zwischen den Bermuda-Inseln und Porto Rico beobachtet worden. Dasselbe Blatt meldet aus Washington die Mobilisierung der amerikanischen Flotte.

Der „Parana“-Fall.

Basel, 10. April. Die Agence Radio meldet aus Paris: Die Untersuchung des „Parana“-Falles ergab, daß nur ein Mann umgekommen ist. Weiter wird berichtet: Die Compagnie Commercial de Navigation hat von dem

Kapitän der „Parana“ ein Telegramm erhalten, daß auf das Schiff nach seiner Torpedierung 6 Kanonenschiffe abgegeben wurden. Havas meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Gesandte Pauli hatte am 6. April eine lange Unterredung mit dem Minister des Meeres. Laut „Journal do Commercio“ erklärte der Gesandte, er glaube nicht an die Torpedierung der „Parana“ und vermute eher, das Schiff sei auf eine Mine gestoßen. — Die aus allen Teilen Brasiliens eingegangenen Telegramme berichten über die durch die Torpedierung der „Parana“ verursachte lebhafteste Erregung. Die Presse fordert ein sofortiges und schnelles Handeln. Nach einer Konferenz zwischen dem Minister des Meeres und den Präsidenten berief dieser einen Ministerrat und rief eiligst den Vizepräsidenten nach Rio de Janeiro zurück. Der Präsident erklärte, er sei entschlossen, mit der Festigkeit zu handeln, die die internationale Würde erfordere. Er werde nur darauf warten, bis die offizielle Untersuchung die Tatsachen und die erschwerenden Umstände nachgewiesen habe. Die Regierung beauftragte den brasilianischen Gesandten in Paris, die Untersuchung vornehmen zu lassen, die dem Konsul Brasiliens in Cherbourg anvertraut wurde.

Prinz Friedrich Karl.

Berlin, 10. April. (B.B.) Der Nachruf der Luftstreitkräfte für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen hat folgenden Wortlaut: „Ein Hohenzoller ist als Flieger gefallen! Unverkümmert ist Prinz Friedrich Karl von Preußen den schweren Wunden, die er im Luftkampf erhalten hatte, in englischer Gefangenschaft am 7. April 1917 erlegen. Mit glühender Begeisterung widmete sich der Prinz der jungen Waffe, um in ihr dem deutschen Vaterlande zu dienen und die Herrschaft in der Luft zu erkämpfen. Sein hohes fliegerisches Können, sein feine Schärfe, sein fester Wille, sein großer Erfolg durch ihn für die Fliegertruppe erwarten. Gehört durch den Heldentod der besten, kämpfen die deutschen Luftstreitkräfte jung und stark! Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte, A. M. B. B. gen. v. Hoeppner.“

Berlin, 10. April. Der „Volks-Anz.“ meldet: Für die Ueberführung der Leiche des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der jetzt in englischer Gefangenschaft seinen Verletzungen erlegen ist, sind seitens des Hofmarschallamtes Schritte unternommen worden und Verhandlungen eingeleitet, die auf die Auslieferung der Leiche des gefallenen Prinzen hinführen.

Eine Ausrückung Hindenburgs.

Berlin, 10. April. (T.N.) Der Berliner Vertreter einer Zeitung in Barcelona ist am Ostermontag im Großen Hauptquartier von Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen worden, der sich über die Wirkung des Eintritts Amerikas in den Krieg u. a. wie folgt äußerte: Der Eintritt Amerikas in den Krieg wird die von uns erwartete und berechnete Wirkung haben. Die materielle Hilfe wird in absehbarer Zeit nicht groß sein können. Die dauernde Verzögerung, ist eine Aufgabe unserer U-Boote, bestenfalls wird vor Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps von einigemmaßen erheblicher Stärke zur Einschiffung nach Europa bereit sein. Die Distanz ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff ausfallen wird. Wir verfügen heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges. Heute nach zwei Monaten U-Boottkrieg kann ich Ihnen bereits sagen, daß unsere Rechnung richtig war. Die amerikanischen Regierenden und Finanzkreise haben sich auf ein faules Geschäft eingelassen. Keinen Augenblick unterschätzen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde, aber der Eintritt Amerikas in den Krieg unserer Feinde hat alle Ungewissheit von uns genommen. Im Vertrauen auf die Kräfte des deutschen Volkes stehe ich auf meinem Posten und sehe dem letzten Entscheidungskampf ohne Schwanken entgegen.

Die Schweiz übernimmt die Interessen Oesterreich-Ungarns.

Wien, 10. April. (T.N.) Den Schutz der Interessen der österreichisch-ungarischen Untertanen in Frankreich und England wird statt der Vereinigten Staaten von Amerika nunmehr die Schweiz übernehmen, der auch der Schutz der in Amerika befindlichen Oesterreicher und Ungarn anvertraut wird. In Russland wird Schweden die Mission übernehmen.

Romanones tritt von seinem Posten zurück.

Budapest, 10. April. (T.N.) Ein Funkpruch des „H. G.“ aus Madrid meldet: Nach Informationen hervorragender Politiker wird Ministerpräsident Romanones in den nächsten Tagen von seinem Posten zurücktreten. Der Führer der Konföderativen Dato wird an die Spitze des neuen Kabinetts treten.

China.

Berlin, 10. April. Dem „London and China Telegraph“ vom 28. März ist zu entnehmen, daß die deutschen Hochschulen für Medizin und Technik in Shanghai von den Behörden der dortigen französischen Beherrschung geschlossen und beschlagnahmt wurden. Wenn diese Meldung richtig ist, so handelt es sich um einen großen Rechtsbruch der französischen Behörden, denn, wie schon in der „Frankfurter Zeitung“ auseinandergelegt wurde, sind die ausländischen Niederlassungen chinesisches Reichsgebiet, und Maßnahmen der feindlichen Regierungen gegen deutsche Staatsangehörige oder deutsche Einrichtungen dürfen nicht erfolgen.

Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und Amerika.

Haag, 10. April. Neuter meldet aus New York: Die Blätter berichten aus Washington, daß Bulgarien seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.

Neue drohende amerikanische Mißerte?

Haag, 10. April. Die Londoner „Daily Mail“ berichtet aus New York: Die Panik, die gestern auf dem Weizenmarkt in Chicago herrschte, hat das sofortige Eingreifen des nationalen Verteidigungsrates hervorgerufen, um die Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Die Panik war eine Folge des Berichts des Landwirtschaftsministeriums, der besagte, daß das schlechte Wetter die Winterernte um 430 Millionen Bushels vermindert hat. Das Defizit beträgt also 50 Millionen Bushels. Glücklicherweise verspricht die Roggenproduktion dieses Jahres eine Rekordziffer zu erreichen, und die Bauern fliehen auf den Feldern, die Schäden erlitten haben, Mais. Der nationale Verteidigungsrat hat den Präsidenten der Vereinigten Hilfskommission, Hoover, zum Vorsitzenden einer Untersuchungskommission für die Nahrungsmittelfrage ernannt.

Verhaftung von Deutschen in Amerika.

Rotterdam, 10. April. Aus Pittsburgh wird gemeldet, daß eine kleine Schlacht entstand, als 200 Deutsche

den Eisenbahn-Tunnel nach Brighton zu suchen. Die Deutschen leisteten bewaffneten Widerstand, wobei einer der Teilnehmer getötet, einer verwundet wurde. Die Deutschen verhaftet.

Genf, 10. April. Unter den im Gebiet verhafteten Deutschen sind nach einer unbefriedigenden Pariser Blätter aus New York, auch Amerikaner und mehrere Angestellte der Hamburg-Amerika-Linie. Der Anschuldigung der Teilnahme an einer Revolution. Ferner wurde der Finanzmann Gustav Jacobson der Anklage der Agitation für eine Revolution verurteilt. Er wurde gegen eine Kaution von 25000 Franc vorläufig in Freiheit gesetzt.

Amsterdam, 10. April. (T.N.) „Daily Mail“ aus New York, daß am Samstag etwa 1000 Deutsche festgenommen wurden. Die Polizei legt die Verhaftungen in großem Maßstab fort.

700 deutsche Seelen in Gorgea untergebracht.

London, 10. April. (T.N.) Englische Blätter aus Washington: 700 deutsche Seelen von verschiedenen Schiffen wurden nach dem Staate Gorgea, wo sie in Lagern untergebracht sind. Die bereits in Gorgea befindlichen Deutschen werden als Einleitung Internierung in großem Maßstab aufgeführt, da sie von erlassenen Bestimmungen zur Wahrung der Sicherheit jeden Deutschen hoffnungslos in Konflikt setzen bringen müssen. Die Stimmung gegen Deutschland durch Wilsons Erlaß mit seiner auffälligen Strengverhärtung, und zwar nicht nur in den englischen, sondern auch in den amerikanischen Kreisen, namentlich in akademischen Kreisen, diese deutschfeindliche Richtung ein immer schärferes Gepräge.

Washington, 10. April. (B.B.) Das Bureau meldet: Die demokratischen Parteiführer des Donnerstag im Repräsentantenhaus die Ausweisung von fünf Milliarden Schatzbonds zu beantragen, die die Besetzung der Plan, den Alliierten drei Milliarden davon zu leihen und zwei für die Armeen Amerikas zu verwenden. Der Senat hat der Maßnahme zugestimmt, daß derjenige, der in der Kriegsmaterial der Vereinigten Staaten mit dreißig Jahren Gefängnis zu bestrafen.

Berlin, 10. April. (B.B.) Der Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, Guam, Hawaii, Turin, Porto Rico, die Zone von Panama und Philippinen ist eingestellt und findet auch auf dem Wege über Länder nicht mehr statt. Es werden daher keine Sendungen nach diesen Gebieten mehr angenommen, vorliegende oder durch die Briefkästen eingeschickten werden den Absendern zurückgegeben. Der Graphenverkehr nach den Vereinigten Staaten ist eingestellt.

Genf, 10. April. (T.N.) Expräsident Telloren Lodge und Knox treten, nach einer Radio-Meldung in das Ministerium ein.

Amsterdam, 10. April. (T.N.) Nach Meldungen aus Rio de Janeiro hat sich der brasilianische Neukern geweigert, den deutschen Gesandten zu empfangen. Er habe sogar angeordnet, einen sofortigen Abreise des Gesandten vorzubereiten. Ihn liegt eine Befehlsgabe dieser Nachricht nicht vor.

Die Vassallenstaaten.

Bern, 10. April. Der Geschäftsträger der Kuban in Paris erklärte einem Mitarbeiter des das kubanische Volk habe sich den Vereinigten Staaten geschlossen, weil es mit ihnen durch Bande tiefer Verbundenheit sei und die Gelegenheit nicht habe lassen können, dem amerikanischen Volk zu zeigen, daß sein Herz mit ihm eins sei. Der „Agence“ zufolge fanden in Rio de Janeiro auf der Allee, wo das deutsche und das österreichische Konsulat umgeben sind. Das Eingreifen der Polizei schenkte hervorgerufen haben. Der brasilianische „Minasgeraes“ soll nach den Inseln Rio de Janeiro abgehen, wo die Regierung eine Seebasis für Heer und Marine einrichten wird.

Santiago (Chile), 10. April. Neutermündliche Meinung ist wegen der Ereignisse in Brasilien und der Vernichtung des Dampfers „Parana“ in politischen Kreisen wird der Entschluß Kubas Haltung Panamas viel besprochen. Viele glauben eine oder andere Grund werde dazu führen, daß die Verantwortlichen am Kampfe gegen Deutschland teilhaben.

Merito.

Basel, 10. April. Havas berichtet aus Washington: 1400 Carranzisten marschieren gegen die General Villa zu verfolgen, der die Vereinigten Staaten anzugreifen beabsichtigt. (?)

Englische Erkenntnis.

Berlin, 10. April. Im Londoner „Imperial“ der bekannte englische Fliegerexperte P. M. B. Kings u. a. folgendes aus: Wenn die riesigen, in der Luft an der Front befindlichen deutschen Armeekorps zerstört werden und dort eine gewaltige Unternehmung, so werden die schon jetzt erschöpften gegungen werden, dem russischen Beispiel zu folgen. Dem Falle wird Frankreich nicht anders handeln als der englischen Regierung ein Ultimatum zu stellen, wird abfallen und das unglückliche Belgien nicht mehr mit. Das britische Reich muß sich dazu mit Deutschland allein Krieg zu führen, denn bis zum Ende kämpfen. Der Krieg würde dann eine Wirklichkeit für uns werden, für Deutschland aber ein Stufenfeldspiel mittels seiner Luftflotte und seiner Flieger, so ist das nur durch den Krieg in der Luft zu gewinnen. Selbst wenn das russische politische System unserer Seite schwingt, würde uns unsere Unterlegenheit daran hindern, einen entscheidenden Sieg zu erringen. Wenn es dagegen nach der Seite schwingt, so würde unsere Existenz als Nation, als Volk in Gefahr geraten. Unsere Lage ist augenblicklich ernst und kritisch. Auf die uns drohende Gefahr kann es dringlich genug hingewiesen werden.

Irland.

Amsterdam, 10. April. (B.B.) „Allgemeines“ meldet aus London, daß sich am Jahresfesten irischen Aufstandes zahlreiche Menschen aus der Gegend Dublins nach der Hauptstadt begaben, wartet hatten, daß es zu Kundgebungen kommen würde. Am Sonntagabend wurde auf dem Trümmern des Gebäudes, das 1916 den Rebellen als Hauptquartier diente, das orange-weiß-grüne Banner der irischen Freiheit gehißt. Auch die Rekonstruktion wurde mit der

...angebracht. Die Polizei holte die Flagge vom ... herunter. Sie fiel auf die Straße, wo die ... in die Erde geschnitten und unter die ... verteilte. Später wurde eine Patrouille auf den ... und die Polizei mit Steinen be ... Der Montagabend war ruhig. In der Nacht wurde ... auf dem Rathaus geholt, aber ... Zeit von der Polizei entfernt. Republikanische ... Ansprachen.

Veränderungen im Pariser „C.N.“

Paris, 10. April. Im französischen Oberkommando ... die man den „Basler Nacht“ meldet, wichtige Ver ... vorgenommen. General Foch wurde seines ... entzogen und zur Disposition des Kriegsmi ... gestellt. General Gouraud ist aus Marokko ... General Dauterive wieder seinen Posten ...

Kleine Mitteilungen.

Paris, 10. April. Nach einer Meldung des französi ... Kriegsministeriums hat die französische Regierung dem ... Grundsatz gegeben und angeordnet, daß die ... Kriegsgefangenen nur in einer Entfernung von ... Kilometer hinter der Frontlinie beschäftigt ... dürfen.

Ein Ruf von der Front.

Von Hauptmann Walter Bloem.

Unser Feinde teuflischer Ausbungerungsplan bringt ... hervor, an die sie nicht denken. ... und zu allen Opfern bereit, kann die Heimat ... Kämpfern draußen nicht mehr soviel zuspenden, ... wie wohl möchte. ... hat selber ja nur das Nötige, die arme Heimat! ... wollen wir uns auf das beschränken. Wir ... den Rücken enger und arbeiten doch — wie ... — für drei.

Ja, werden aber in der Heimat, die ihr zwar nicht des ... Granaten und den Frühlingsschlamm unserer ... Gräben, wohl aber in Gestalt der Kohlrübe auch ein ... des Krieges kosten lernt, ihr erlebt eine seltsame Um ... der Werte:

zu essen habt ihr nur, womit das Vaterland euch selbst ... und kaufen könnt ihr nicht viel für euer Geld — ... — aber Geld habt ihr — Geld genug!

Was gibt uns das? Was die Engländer uns gestunden ... zu sparen, soll ihnen doch ehrlich wieder zugehen — ... daß sich euer erspartes Geld verwandelt hat in Waffen ...

Wir brauchen wir und Wagen, Gewehre und Ma ... Schenke, Handgranaten und Sprengpatronen, Flug ... und Unterseeboote, Minenwerfer und Flammenpuder, ... Handlügen und Mörser, und vor allem — Gra ... Granaten!! Granaten!!!

Sünden wir heute unseren Feinden gegenüber wie vor ... Jahren die Böller der Urzeit — nackte Männer, ... mit nichts als mit ausgerissenen Felssteinen und ... Fichtenstämmen — längst hätten wir die da ... unter unsere Füße getreten. Da, wär's auch nur ... damals, als Roms gepanzerte Legionen vorm bloßen ... unserer bepolzten, keulenschwingenden Ähnen ... nahmen — lägen sie längst im Straube, die Gallier, ... die Woskowitz, die — Briten — — und ... kleinerer Kuchelgänschen, das sie gegen uns zusammen ... haben, mitsamt dem Auswurf der Färbigen aller ...

Wer die da drüben haben längst begriffen: soviel Men ... gibt's garnicht auf Erden, als nötig wären, uns aus ... uns fünf Böller, die wir nachbarlich im Herzen ... wohnen, brüderlich kämpfen um Europas Herz, das ... noch das Weltkaiser ist. Aber halt: Hat Menschenwitz ... — die Maschine erfunden?! Und durch sie ... worden ward, den Menschen zu erhöhen — hat er ... längst gelernt, durch sie den Menschen zu — ver ... — „Gut denn!“ sagen unsere Feinde. „Da unsere ... an Menschen nicht ausreicht, diese verdammten ... und was noch zu ihnen fällt, zu Boden zu ... — laßt es uns mit der Uebermacht der Ma ... eine versuchen! Gegen eine Kriegsmaschine, welche ... den Mitteleuropa ins Feld führen, laßt uns zwanzig ... — auf eine Granate, die sie uns entgegenschleudern, ... hundert auf sie niederprasseln! Können wir sie ... niederringen, laßt uns sie überschwemmen — laßt uns ... in einem Wollenbruch, in einer Sturmflut von ... Maschinen gegen Männer, gegen Seelen ... Bomben, Materie gegen Geist! Das können ... schaffen, daran kann's uns nicht fehlen, das — können ... uns leisten! Haben die da drinnen in der belagerten ... die größeren Herzen — wir haben, wir hier drau ... die größeren Geldbeutel!“

Hallo, Kameraden ihr daheim, so Mann als Weib: ... den Hausstern an der Themse und ihren Spießge ... aus aller Welt, daß sie sich auch diesem verrecknet ...! Fällt uns die Patronentasche, die Handgranaten ... die Proben, die Munitionswagen bis zum Pfahnen! ... würden Brot und Kartoffeln knapp — ... Gott sei gelobt, das habt ihr noch!

Wenn wir nur erst für jede Kugel, die sie uns schiden, ... einer Kugel, für jede Granate mit einer Granate ant ... können! Wenn nur erst jeder Kanone, die sie drüben ... auch aus unseren Reihen ein stählernes Rauf ...! Mehr verlangen, mehr brauchen wir ja ...! Dafür müßt ihr sorgen, ihr daheim! Ihr müßt ... eure Arbeit und euer Geld. Wir wollen ja gern ... Scherlein beitragen — wir Soldaten. Unser Er ... geben wir gern. Aber die Hauptsache müßt ihr ...

Trum gebt, gebt, gebt! Es ist ja für uns — für uns, ... wir hier draußen im Kampfe stehen, jeder auf seinem ... der im Graben, der am Fernsprecher, der am Karten ... der im Geschäftszimmer, der am Schmerzenslager der ... werden. Für uns, die wir seit drei Jahren fern sind ... Heimat und Lieben, auf kriegerischer Feindeserde, ... das umstellt, umgirt von Todeschauern, Wölfe unter ... Dertweil waret ihr daheim, konntet schafften in ... Beruf und euch an eurer Lieben Liebe freuen, konn ... nur Hab und Gut vermehren, dieneil wir von Tag zu ... mehr und mehr Soldaten wurden, Landsknechte, nur ... des Waffenhandwerks kundig und gewohnt.

So helft uns denn mit dem, was ihr habt — mit eurer ... und vor allem — mit eurem Geld! Schmeidet uns ... daraus — wir wollen sie führen, brav und febh ... für euch!

Gibt Geld! Soviel ihr habt! Das heißt: ... Waffen, soviel wir brauchen! Das ist das ... was wir verlangen — das einzige, was uns retten ... und retten wird. Uns und euch. Denn ihr seid wir, ... wir sind ihr.

Lokales.

Fahrplanänderung. Auf die im heutigen ... Angelegenheit veröffentlichte Bekanntmachung des Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. betr. „Ueberleitung des Zugverkehrs aus der mitteleuropäischen in die Sommerzeit wird besonders hingewiesen.

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rohdachpappen und Dachpappen usw. Am 5. April ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche sämtliche vorhandenen und weiter hergestellten Rohdachpappen, Teerdachpappen, und teerfreie Dachpappen jeder Art und Stärke beschlaggenommen werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung zur Erfüllung eines Auftrages des königlichen Preussischen Ingenieur-Komitees, sowie auf Grund eines Freigabebescheides erlaubt. Ebenso dürfen aus den vorhandenen Vorräten Aufträge, welche bis zum 5. April von einer staatlichen oder kommunalen Behörde erteilt waren, erfüllt werden. Ferner ist trotz der Beschlagnahme die Verarbeitung von Rohdachpappen zu Dachpappen und die Verarbeitung derjenigen Mengen, deren Veräußerung und Verfertigung gestattet ist, sowie den Selbstverarbeitern und Selbstverarbeitern die einmalige Verarbeitung einer Gesamtmenge von je 2000 qm Rohdachpappe und Dachpappe aus den eigenen Vorräten erlaubt. Gleichzeitig sind die beschlaggenommenen Gegenstände einer Meldepflicht und Lagerbuchführung unterworfen. Die erste Meldung ist über den am 5. April tatsächlich vorhandenen Bestand bis zum 15. April an das Stoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums in Berlin auf einem amtlichen Meldeschein zu erstatten. Nicht betroffen durch die Bekanntmachung werden Dachpappen und Rohdachpappen, die im Gebrauch gewesen sind oder sich im Gebrauch befinden; oder die beim Inkrafttreten der Bekanntmachung zur Verwendung für einen Bau bereits auf der zugehörigen Baustelle lagern, oder die nach dem 5. April aus dem Reichsausland eingeführt werden.

Ich brauche mein bares Geld

wenn der Frieden kommt, vielleicht auch schon früher, wenn meine Geschäfte es plötzlich erfordern

und zeichne doch Kriegsanleihe!

Das mache ich so:

Ich habe 2000 Mark. Dafür kaufe ich mit Schuldbuch. Das kostet für 2000 nur 1956 Mark.

Alle Jahre gibt es 100 Mark Zinsen.

Brauche ich mal 1000 Mark, so gibt mir die Darlehnskasse, die ja auch nach dem Krieg noch 4-5 Jahre bestehen bleibt, dieses Geld sofort. Ich zahle ihr dafür 5 1/2 %, also 51 Mark 25 Pfennig jährlich. Da ich 100 Mark Zinsen kriege, kann ich mir das gut leisten. Es bleiben mir immer noch 48 Mark 75 Pfennig übrig.

So habe ich hohe Zinsen und immer bares Geld!

Der Wortlaut der Bekanntmachung, der für die in Betracht kommenden Kreise wichtig ist, ist bei den Polizeibehörden einzusehen und wird in einer der nächsten Nummern des Kreisblattes veröffentlicht werden.

Provinz und Nachbarschaft.

Allendorf (Dillr.), 11. April. Dem Feldwebel Weber von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

Kalteiche, 9. April. Dem Gefreiten Heinrich Schneider wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.

Flammersbach, 10. April. (Gründung eines Gartenbauvereins.) Am 3. April fand die von Lehrer Marx einberufene Gründungsversammlung statt. Dem Verein traten über 30 Mitglieder, d. i. dreiviertel der ortsanwesenden Haushaltungsvorstände, bei. Herr Marx eröffnete die sachliche Tätigkeit des Obst- und Gartenbauvereins durch einen Vortrag über den Gedanken: „Der richtig behandelte Hausgarten, ein erfolgreiches Mittel zur Selbstversorgung.“ Die Ratschläge sind, in einem Merkblatt zusammengefaßt, am Rathaus angeschlagen. Hoffentlich werden sie bei der kommenden Gartenarbeit von jedermann beachtet zum eignen und allgemeinen Wohl.

Eisenroth, 10. April. Nachdem die Gemeinde zur 4. und 5. Anleihe bereits 15 000 Mk. aufgebracht hat, beschäftigt sie nun nochmals 10 000 Mk. zu zeichnen. Auch die Bürger sind nicht zurückgeblieben. Die bei der Kass. Landesbank, der Post und der Schule gezeichneten Summen belaufen sich jetzt schon auf 61 000 Mk. — Daß das Hamstern hier nicht Mode geworden ist, beweist die Tatsache, daß in der verfloßenen Woche der Sammelstelle in Herborn nahezu 70 Pfund Butter zugeführt werden konnten. Mit dieser Lieferung hat die Gemeinde die Höchstleistung unter den Kreisgemeinden erreicht.

Zur sechsten Kriegsanleihe.

Noch immer tobt der Westenbrand! Hört ihr die Feinde wettern? Es gilt dem deutschen Vaterland, sie wollen es zerschmettern.

Nach dem, was unsre Arbeit schuf, da schließt in gl'gen Zügen der Feind. Es tönt sein Schlachtenruf: Deutschland muß unterliegen.

Noch draußen liegt ein grauer Wall, er schirmt unsre Grenzen. Wer nennt die Ruhmestaten all, womit die Helden glänzen.

Nun gilt's, auch einen neuen Wall, im Innern selbst zu bauen. Herbei, ihr Heilmattkämpfer all, ihr Greise, Kinder, Frauen!

Nicht sollt ihr opfern euer Blut, wie draußen unsre Treuen. Nur einen Teil von eurem Gut, sollt ihr dem Reiche weihen.

Könnt ihr auch wenig auf den Herd des Vaterlands nur legen, denkt nicht, das habe keinen Wert, an ihm sei nichts gelegen.

Ein Strom, der stoltz zum Meere zieht, entstand aus kleinen Quellen; der Ocean, vom Sturm gerührt, besteht aus diesen Wellen.

Der heut' dem Vaterlande nicht Geld gibt nach bestem Können, ein Feigling ist's, ein armer Biest, nicht wert, sich Deutsch zu nennen.

Die Herzen weit, die Hände auf! Daß Siegesfackeln loben. Je mehr ihr bringet Geld zu Haus, verstummt der Feinde Trohen.

Drum bleibe keiner jetzt zurück, es gilt dem Vaterlande; es gilt ja eurer Kinder Glück, ihm gebt ihr es zum Pfande.

O laßt doch meinen ersten Ruf nicht ungehört verhallen! Was deutscher Fleiß und Arbeit schuf, darf nimmermehr zerfallen.

Mademühlen (Westerwald).

Adolf Weiß.

Uermischtes.

* Ein französischer Oberst als Mörder wehrloser Gefangener. Aus französischer Gefangenschaft nach Deutschland zurückgeführte Krankenpfleger haben laut „Nordd. Allg. Ztg.“ unter Eid berichtet: Bei der Erstürmung eines Grabens durch Franzosen kam plötzlich ein französischer Korporal der Infanterie in Begleitung eines Gefreiten. Er sah die Wälder des Grabens und weiterete andauernd darauf los: „Die deutsche Schwabe werden heute alle kaputt gemacht, heute kommen wir durch, wir haben viele Divisionen noch hinten.“ Er kam mit dem Revolver auf uns zu und fragte, was wir für Landsleute seien. Ich rief sofort: „Pardon, wir sind Krankenpfleger.“ Darauf sagte er: „Gut, da habt ihr Glück, sonst würdet ihr auch kaputt gemacht.“ Der Korporal hieß uns dann mit ihm nach hinten zur Division gehen. Da gerade ein verwundeter deutscher Husar in der Nähe lag, daß ich, diesen noch verbinden zu dürfen. Der Husar gehörte zu einer Schwadron, die als Verstärkung unserer Kompanie in unseren Graben eingekerkert war. Er war an der Hüfte schwer verwundet, die Gedärme hingen heraus. Auf meine Bitte, ihn verbinden zu dürfen, sagte der Korporal: „Es wird nichts verbunden, es wird alles kaputt gemacht.“ Zu dem Husar gewendet, fragte er, halb Deutsch, halb Französisch sprechend: „Was bist du für ein Landsmann?“ Der Husar, der schon am Sterben war, hörte die Frage noch und antwortete, er sei von H. ... Darauf sagte der Korporal: „So, du bist auch ein Dreckschwab“, zog sein Dolchmesser heraus und schnitt dem Husar von vorn die Kehle durch. Der Husar war dann sofort tot. Der Zeuge erzählt weiter: „Als dann folgten wir dem Korporal zum Regimentskommandeur. Als dieser uns sah, rief er dem Korporal zu, er solle uns ins freie Feld laufen lassen und uns zusammenschließen. Der Korporal bat hierauf, uns schonen zu dürfen, da wir schon einen französischen Verwundeten verbunden hätten und Krankenpfleger seien. Der Oberst schätzte uns dann weg und rief uns noch „hoch“ nach. Das Regiment hatte eine Nummer zwischen 200 und 300. Wir gingen dann weiter mit dem französischen Korporal. Ein deutscher Verwundeter, ein ganz junger Infanterist, sollte sich uns anschließen; er hatte eine Verletzung an der Hand und konnte nicht so schnell wie wir aus dem Graben heraus und dem Korporal folgen. Als der Oberst dies sah, rief er dem Korporal zu, er solle ihn zusammenschließen. Der Korporal schloß hierauf auf etwa 5 Meter Entfernung von hinten auf den jungen Infanteristen, so daß derselbe sofort umfiel. In diesem Augenblick kam ein französischer Infanterist hinzu; als er sah, daß der deutsche Infanterist noch nicht tot war, drückte er die Mündung seines Gewehrs ganz nahe an den Kopf des Deutschen heran und gab einen Schuß ab. Sofort war der Kopf des Deutschen zerschmettert; das Gehirn hing vollständig heraus. ... Von einer Armee, die auf der stillosen Höhe steht wie die deutsche und in solch festgefugter Disziplin ist, kann man ummöglich verlangen, daß sie nach dem Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wehrlose französische Gefangene ebenso behandelt. Dagegen müssen Vorkommnisse dieser Art uns in dem Willen bestärken, Vergeltungsmaßnahmen, soweit sie nach unserem Empfinden anwendbar sind, mit straffer Hand und so scharf wie nur möglich durchzuführen, damit der erwünschte Erfolg erreicht wird. Die französischen Kriegsgefangenen, die darunter zu leiden haben, wie z. B. die jetzt in der Armeezone arbeitenden, mögen sich bei ihren schuldigen Kameraden, insbesondere ihren Offizieren bedanken.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 11. April. (W.B.) Auf demselben alten Kampfplatz zwischen Lens und Arras, das schon im Jahre 1915 heiß umkämpft war, haben die Engländer auf die seit 1915 dort gehaltenen Stellungen zum Angriff angesetzt. Durch härtesten Einsatz aller mechanischen Kampfmittel und größter Munitionsmengen konnten sie einen örtlichen Erfolg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stellungskriege stets durch Anführung von Artillerie und Truppen an einem bestimmten Punkte anfänglich erzielt wird. Der beabsichtigte Durchbruch der Engländer ist indessen trotz ungeheurer blutiger Opfer vollkommen gescheitert. Die deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste im Trommelfeuer und Sperrfeuer der englischen Uebermacht den wirksamsten Widerstand entgegengesetzt. Zwischen Arras und Bailly zeigten im geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erstürmung der Dörfer Hermies und Bourfies erlitten die Engländer sehr schwere Verluste. Aus den Kämpfen in der Nacht zum 9. ds. in der Nähe von Bombardage wurden

tote Franzosen eingebracht, die in dem vom Junker von Goldha...

Bern, 11. April. (B.B.) Der „Matin“ meldet aus...

Bern, 11. April. (B.B.) Der „Matin“ meldet aus...

Literarisches.

„Das geistliche Jahr“ der Annette Frein von...

Rasputin, der Mörder des Zaren. Roman von...

Keiner darf beim Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Rund um die Erde zur Front. Dem Hühnerling...

3. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen...

Metallbetten an Private Kat. frei.

Wohnung mit Stall und Scheuer zu vermieten.

Verloren am Samstag von Dranien...

Darlehenskassen- und Sparverein zu Eibelshausen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1916.

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and amounts. Includes items like Kassenbestand, Wertpapiere, Bankkonto, etc.

Mitgliederzahl am Anfang des Geschäftsjahres 649...

Es werden demnach in das neue Geschäftsjahr 1917 übernommen: 638 Mitglieder.

Der Vorstand.

Heiland, Klingelhöfer, E. J. Heinz.

Alte Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte, geschnitten...

Städt. Lebens- und Futtermittel-Verkauf.

Donnerstag, den 12. April Verkauf von Landbutter...

Ferner Donnerstag Verkauf von Sauerkraut...

Außerdem Donnerstag Vorm. in der Schulstrasse...

1 Schennenboden zu verpachten.

Gesucht zum 1. Mai für besseren Haushalt ein tücht. zwöl. evangelisches...

Alleinmädchen, welches schon gedient hat u. etwas kochen kann.

Zwei schön möblierte Zimmer mit voller Pension auf sofort oder später zu vermieten.

Hermes Handels-Lehr-Institut Handelsschule.

Gewissenhafte Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf...

Helft unser Verwundeten! Rote Kreuz-Lose.

Schreibmaschinen-Reparaturen.

aller Art schnell und gewissenhaft.

Rote + Geld-Lose Ziehung 16.-20. April.

7-jährige kräftige Stute (Belgier) guter Einspänner zu verkaufen.

Ein Gehilfe sofort gesucht.

Jüngeres Mädchen in kleinen Haushalt zum 1. Mai gesucht.

Bekanntmachung.

Gemäß Verordnung des Bundesrats tritt...

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.

Unterrichtsgegenstände des Tageskurses...

Das Guratorium: Dr. Richter. Die Schulleitung: Dr. Dönges.

Sieger Privat-Handels-Schule Siegen, Burgstraße.

Untericht in allen kaufmännischen Fächern...

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag...

Giessener Pädagogium (Private Höhere Lehranstalten).

A. Pädagogium B. Handelsrealschule.

Schülerheim für Zöglinge beider Abteilungen.

Die vorschristsmäßigen, seit 1. April gültigen Bezugsheine A, B, C, D sind vorrätig in der Buchdruckerei E. Weidenbach, Dillenburg.